

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 21

Titel: Okkultismus - Aberglaube - Spiritismus: Satanismus - die Faszination des Bösen (33 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377


<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

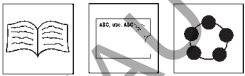


2.6.3 Okkultismus

Lernziele:

Die Schüler sollen

- Faktenwissen zum Thema Okkultismus erwerben,
- ethische Auswirkungen okkultler/satanistischer Lehren und Praktiken reflektieren,
- selbst ethische Regeln für die heutige Zeit formulieren,
- das magische Weltbild des Okkultismus als einen Ritualautomatismus kritisch hinterfragen,
- den Themenkomplex von Täuschung und Selbsttäuschung reflektieren,
- Gefahren des Okkultismus formulieren,
- dazu angehalten werden, Phänomene nicht kritiklos zu akzeptieren, sondern kritisch zu hinterfragen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Annäherung an den Begriff Okkultismus</p> <p>Das Arbeitsblatt M1a wird den Schülern präsentiert. Nach der – per Definition gelieferten – Begriffsklärung sollen die Schüler in einem Brainstorming ihr Vorwissen reaktivieren. Zum Vergleich empfiehlt sich die Arbeit mit einer Folie oder an der Tafel.</p> <p>Mögliche Begriffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • schwarze Messen • Seelenwanderung • Totenmessen • Geisterheilungen • Horoskope • Pendeln • Gläserücken • Satansanbetung • Kartenlegen • Zauberei • Handlesen • Tischrücken • Hellsehen • Rückführung • Kristallkugel • Dämonen • ... <p>Alternative: Nach einem Brainstorming an der Tafel oder auf Overhead-Folie können die gesammelten Informationen von den Schülern in Form einer Mindmap strukturiert werden. Der Fragebogen ist ein weiteres Hilfsmittel, sich an das Thema anzunähern und Vorerfahrungen der Schüler zu sammeln.</p>	<div style="text-align: center;">  </div> <p>Das Arbeitsblatt M1a liefert eine einfache, leicht verständliche Definition, die grundlegende Informationen bietet, aber nicht zu viel vorwegnimmt.</p> <p>→ Arbeitsblätter 2.6.3/M1a und b* → Texte 2.6.3/M1c und d**</p>

<p>Anschließend wird „Das Abc okkultistischer Fachbegriffe“ ausgeteilt und in Einzelarbeit gelesen. Danach sollen die Schüler aufgefordert werden, besonderes Interesse zu benennen, weiteres Vorwissen/Vorerfahrungen einzubringen oder auch Fragen zu stellen.</p>	
<p>2. Stunde: Alister Crowley</p> <p>Die Biografie Crowleys wird gelesen und die Fragen werden beantwortet. Die Lehrkraft sichert an der Tafel. Wie viele Zitate Crowleys insgesamt präsentiert werden, ist je nach Lerngruppe zu entscheiden. Zunächst empfiehlt sich die Gegenüberstellung von Crowleys „Tu, was du willst“ mit der biblischen „Goldenen Regel“. Weitere Zitate können nach Bearbeitung der Arbeitsaufträge zur Vertiefung herangezogen und diskutiert werden.</p>	 <p>Alister Crowley gilt als einer der „Väter“ des Satanismus. Im Mittelpunkt soll aber nicht die Beschäftigung mit seinem Leben stehen, sondern die Reflexion seiner Lehre. → Texte 2.6.3/M2a bis c**</p>
<p>3. Stunde: „Satanische Gebote“</p> <p>Die „9 satanischen Gebote“ werden gelesen und mithilfe der Arbeitsaufträge reflektiert. Im Anschluss wird mit den biblischen 10 Geboten dasselbe getan. Die „11 satanischen Regeln“ leiten dann zur Formulierung eigener Gebote über, die in Einzel- oder Partnerarbeit geschehen sollte. Ein möglichst effektiver Vergleich der Regeln, bei dem alle ihre Ideen einbringen können, ist in Kleingruppen möglich, in denen sich die Gruppenteilnehmer dann auf 10 allgemein gültige Gebote einigen können. Diese werden auf Plakaten präsentiert, so dass dann aus allen Gruppenergebnissen per Punktabfrage die „10 Gebote der Lerngruppe“ ermittelt werden können. Evtl. bietet sich noch ein Vergleich der gefundenen Gebote mit dem Leitbild der Schule (sofern vorhanden) an.</p>	 <p>Die „9 satanischen Gebote“ sind eine Mischform aus Gebot und Credo. Die biblischen 10 Gebote des Dekalogs stellen ethische Handlungsanweisungen in den drei monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam dar und sind den Schülern sicher zumindest ansatzweise bekannt. Die „11 satanischen Regeln“ fokussieren den Handlungsaspekt stärker als die eingangs bearbeiteten „9 satanischen Gebote“. Beide sind in den grundlegenden satanischen Schriften zu finden und stellen die ethische Dimension des Satanismus exemplarisch dar. → Texte 2.6.3/M3a bis c**/**</p>
<p>4. und 5. Stunde: Schülerexperimente</p> <p>Es werden vier Schülergruppen gebildet, die sich arbeitsteilig und – wichtig! – ohne Kontakt zueinander zu haben auf ihre Experimente vorbereiten. Experiment 1 stellt dabei den komplexesten Versuch dar und sollte von leistungsstärkeren Schülern durchgeführt werden. Damit dies in Ruhe geschehen kann, empfiehlt es sich, mindestens 30 Minuten Zeit zu geben. Die Zahlenkästen für Experiment 2 sollten auf eine Folie kopiert werden.</p>	 <p>Die Experimente befassen sich mit typisch okkulten Praktiken oder Phänomenen. Sie sind aber von vornherein so zugeschnitten, dass es auf die Entlarfung des Tricks ankommt, so dass keine Beschwerden wegen „Anstiftung zu okkulten Praktiken“ zu erwarten sind. Sie sind z.T. recht komplex und erfordern eine gewissenhafte Vorbereitung und Probe. Einige der Kippbilder sind den Schülern evtl. schon bekannt. Sie motivieren zu fast schon sportlichem Ehrgeiz,</p>

Im Anschluss werden die Experimente im Plenum durchgeführt und analysiert.

Je nach Zeitplanung kann auch die Lehrkraft ein oder mehrere Experimente vorführen.

Bei der Auswertung der Experimente sollen Täuschungs- und Betrugsmöglichkeiten bei okkulten Vorgängen vor Augen geführt werden.

Nach jedem Experiment sollte besprochen werden, was geschehen ist. Es ist möglich, mit den Schülern zu überlegen, wie man einen evtl. Trick entlarven kann. Deutlich werden sollte auch, dass das „okkulte Brimborium“ eine wichtige Rolle zur Erzeugung der Illusion und zur Täuschung des Zuschauers spielt – für die reine Durchführung des Tricks aber völlig unnötig ist.

Tipps zur Trickentlarvung:

- Wenn es passiert, ist es bereits passiert. (Beim Erscheinen des okkulten oder zauberhaften Phänomens ist die Täuschung bereits vorher geschehen.)
- Welche Handlungen des Vorführenden waren eigentlich unnötig, um die behaupteten „magischen“ Fähigkeiten zu beweisen?
- Was genau machte der Vorführende? Wo versuchte er die Aufmerksamkeit der Teilnehmer von bestimmten Handlungen abzulenken?
- Welche Anweisungen gab es für mitmachende Teilnehmer aus dem Publikum? Waren sie wirklich notwendig, um die magischen Fähigkeiten zu beweisen?
- Daraus schlussfolgernd: Welche denkbaren Betrugsmöglichkeiten gibt es dabei?
- Wie könnte ein anderer Versuchsaufbau aussehen, der diese ausschließt?
- Zur Verdeutlichung von Wahrnehmung und Täuschung kann noch mit so genannten „Kippbildern“ gearbeitet werden:

Die Vorlage „Kippbilder“ wird, auf Folie kopiert, an die Wand projiziert und so abgedeckt, dass nur ein Bild (möglichst „Kaninchen und Ente“, rechts oben) sichtbar ist. Wenn nicht schon geschehen, erklärt und zeigt man, welche beiden Figuren im Kippbild zu sehen sind. Auf eine Anweisung hin lassen alle (im Abstand von ca. 2 Sekunden) die Bilder hin- und herkippen. Die meisten schaffen das. Nun sollen sich alle auf ein Zeichen hin auf eine der beiden Abbildungen (z.B. den Hasen) konzentrieren und das Bild nicht mehr umkippen lassen.

Länger als 3 Sekunden schafft das niemand, weil ein einzelner, bestimmter Bewusstseinsinhalt nur bis zu diesem Zeitpunkt überleben kann. Wird nichts Neues geboten, schiebt sich wieder die alternative Sichtweise vor.

Im Bild rechts unten glauben die meisten Menschen, den „Berliner Bären“ zu erkennen. Dies liegt an unserer Tendenz, einzelne Teile zu einem Gesamtbild zusammensetzen zu wollen. Dazu schaffen wir Verbindungen, die logisch

alles zu erkennen und fungieren als guter Aufhänger zur Reflexion von Sinnestäuschungen.

Das Arbeitsblatt „Erklärungen für Selbsttäuschungen“ fasst die zentralen Ursachen kurz und prägnant zusammen.

Gruppe 1:

→ **Texte 2.6.3/M4a und b*****

Gruppe 2:

→ **Texte 2.6.3/M4c und d****

Gruppe 3:

→ **Text 2.6.3/M4e***

Gruppe 4:

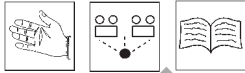
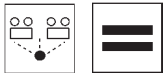

→ **Texte 2.6.3/M4f****

→ **Folienvorlage „Kippbilder“ 2.6.3/M4g***

Viele okkulte Vorgänge laufen in reizarmer Umgebung ab (dunkler Raum, Ruhe). Unser Verstand sucht dann nach neuen Bewusstseinsinhalten und lässt sich leicht täuschen. Die „Selbsttäuschungen“ sollen mithilfe des folgenden Arbeitsblattes noch einmal vertiefend diskutiert und reflektiert werden.

→ **Arbeitsblatt 2.6.3/M4h***

2.6.3 Okkultismus

<p>nicht gegeben sind bzw. nicht gegeben sein müssen. – Von diesem Phänomen profitieren Spiritismus und Okkultismus.</p>	
<p>6. Stunde: Pendeln</p> <p>Eine ausführliche Beschreibung des Experiments findet sich auf dem Lehrermaterial M5a und b.</p>	 <p>Das Pendeln ist eine weit verbreitete okkulte Praxis. Der Versuch ist relativ komplex und erfordert gründliche Vorbereitung seitens der Lehrkraft. In lernstarken Gruppen kann man evtl. auch Schüler damit betrauen. Der Carpenter-Effekt ist eine weithin anerkannte Erklärung dieses Phänomens. → Lehrermaterial 2.6.3/M5a und b*** → Arbeitsblatt 2.6.3/M5c** → Texte 2.6.3/M5d*</p>
<p>7. Stunde: Ein Film zum Thema</p> <p>Die Schüler erhalten ein Blatt mit drei Fragen, die sie während des Films beantworten sollen. Die Mitschriften sollten als Hausaufgabe überarbeitet werden.</p>	 <p>Das Video „Okkultismus“ von Moskito, der Jugendredaktion des SFB (oft zu finden als: „Moskito: Okkultismus“), müsste bei fast allen Medienstellen vorhanden sein. Es dauert 45 Minuten. Zwar merkt man ihm in einigen Szenen das Alter (von 1990) an, aber ein ähnlich guter Film neueren Datums existiert leider nicht. Der Film liefert eine gute Wiederholung und Veranschaulichung des Gelernten und beleuchtet auch einige neue Aspekte. → Arbeitsblatt 2.6.3/M6**</p>
<p>8. Stunde: Reflexion: Gefahren des Okkultismus</p> <p>Zu Beginn werden die Hausaufgaben verglichen. Hierzu bieten sich Kleingruppen mit je drei Schülern an, so dass jeder einmal seine Lösung vorträgt, wobei die anderen dann ergänzen oder ggf. korrigieren. Alternativ kann man die Gefahren auch im Anschluss an die behandelten Crowley-Texte erarbeiten – dort findet allerdings bereits eine Reflexion mit etwas anderem Fokus statt. Je nach Lerngruppe kann entweder das Arbeitsblatt „Gefahren des Okkultismus“ erschlossen werden oder – gerade im Anschluss an den Film – das Arbeitsblatt „Gefahren des Satanismus“ von den Schülern in Partnerarbeit ausgefüllt und dann verglichen und diskutiert werden. Das Interview mit Wolfgang Hund kann entweder am Ende als Ergänzung bearbeitet werden oder vor dem Ausfüllen der „Gefahren ...“ als weitere Anregung dienen. Falls von Schülern eine intensivere Behandlung des Themas „Hexen“ gewünscht wird, kann mit Referaten und abschließend mit diesem Interview gearbeitet werden.</p>	 <p>Das Arbeitsblatt „Gefahren des Okkultismus“ fasst wesentliche Gefahren zusammen, die von den Schülern diskutiert werden können. Das Arbeitsblatt „Gefahren des Satanismus“ knüpft inhaltlich an den Film und auch an die Crowley-Texte an und erfordert ein höheres Maß an eigenständiger Reflexion. Die vorgegebene Anzahl möglicher Nennungen ist nicht statisch, sondern kann – je nach Lerngruppe oder auch Formulierung – variieren. → Text 2.6.3/M7a** → Arbeitsblatt 2.6.3/M7b** → Lösungsvorschläge 2.6.3/M7c</p> <p>Das Interview mit Wolfgang Hund konzentriert sich auf den Aspekt „Hexen“, bietet aber auch Transferansätze zu okkulten Phänomenen allgemein. → Interview 2.6.3/M7d***</p>